

[← zurück](#)**Bahngewerkschaft**

Transnet-Chef tritt frustriert ab

VON THOMAS WÜPPER

Lothar Krauß wirft hin
(Bild: ap)

Der Chef der Bahngewerkschaft Transnet, Lothar Krauß, tritt überraschend ab. Wie sein Vorgänger Norbert Hansen, der im Mai spektakulär die Seiten wechselte und nun im Konzernvorstand der DB sitzt, unterstützte Krauß den umstrittenen Börsengang der Bahn. Das spaltete die Mitglieder und stürzte die Gewerkschaft in eine schwere Krise.

Schon in den vergangenen Tagen zeichnete sich ab, dass die Wiederwahl von Krauß auf dem Gewerkschaftstag, der am kommenden Sonntag in Berlin beginnt, auf wackeligen Füßen steht. Bei Probeabstimmungen in den Bezirken erhielt der Transnet-Chef, der bereits seit zehn Jahren im Vorstand sitzt, teils nicht einmal ein Viertel der Stimmen. Sein Nachfolger soll nun der bisherige Stellvertreter Alexander Kirchner werden.

In einer Erklärung macht Krauß seinem Vorgänger Hansen schwere Vorwürfe und räumt eine tiefe Krise von Transnet ein. Der Seitenwechsel des Gewerkschaftschefs ins Arbeitgeberlager habe "bei vielen Mitgliedern Wut und Ärger ausgelöst und ihr Vertrauen in die Führung von Transnet erschüttert". Die Gewerkschaft befinde sich nun "in einer ihrer schwierigsten Zeiten". Der Streit um das Für und Wider des Börsengangs der Bahn habe die Mitglieder stark verunsichert. Er wolle dem "gewünschten politischen Neuanfang" nicht im Wege stehen.

Krauß führte die größte Bahngewerkschaft erst seit wenigen Monaten und war zuvor Stellvertreter von Hansen. Dessen Wechsel zur Bahn im Mai stieß auch in der Politik auf heftige Kritik. Hansen hatte Transnet zuvor - gegen große Widerstände und Bedenken an der Basis - auf einen privatisierungsfreundlichen Schmusekurs mit Bahnchef Hartmut Mehdorn gebracht.

Als Vize-Aufsichtsratschef der Bahn und einflussreicher SPD-Politiker sorgte Hansen maßgeblich dafür, dass im Frühjahr die politisch heftig umstrittene Entscheidung für den inzwischen abgesagten Börsengang der Bahn fiel. Kurz danach sicherte er sich durch den Wechsel in den Konzernvorstand ein geschätztes Jahresgehalt von mindestens 1,4 Millionen Euro. Das wurde nicht nur von vielen Gewerkschaftern als Verrat und schamlose Nutzung persönlicher Vorteile gewertet.

Krauß hatte als Stellvertreter den privatisierungsfreundlichen Kurs von Hansen jahrelang mitgetragen. Schon im Frühsommer regte sich deshalb gegen seine Nachfolge an der Basis Kritik. Offenen Widerstand und massive Empörung seiner Mitglieder aber bekommt Krauß zu spüren, seit vor einigen Wochen bekannt wurde, dass er als Vizechef des Bahn-Aufsichtsrats im Sommer den üppigen Gehaltssteigerungen und Prämien für Mehdorn und die übrigen Bahn-Vorstände zugestimmt hat.

Als Mitglied des vierköpfigen Personalrats im Kontrollgremium des Staatskonzerns hatte Krauß die hohen Prämien für den Bahnvorstand im Zuge der Privatisierung sowie kräftig steigende Gehälter mit beschlossen. Auch Günter Kirchheim, Chef des Bahn-Gesamtsbetriebsrats und ebenfalls Transnet-Funktionär, stimmte den Zulagen zu.

Die Sonderprämien für die Bahnspitze lösten große politische Aufregung aus, als sie erst im Herbst mitten in der Finanzkrise bekannt wurden. Verkehrsminister Wolfgang Tiefensee (SPD) feuerte deshalb sogar seinen Staatssekretär Matthias von Randow, der ebenfalls im Personalrat saß und den Minister angeblich nicht informiert haben soll.

Transnet verzeichnet seit Jahren Mitgliederverluste, auch von Finanzierungsproblemen ist die Rede. Nicht zuletzt wegen der Zustimmung zur Bahnprivatisierung wechselten zahlreiche Mitglieder zur

kämpferischen Lokführergewerkschaft GDL, die einen Verkauf des Staatskonzerns ablehnt und mit Streiks zudem einen eigenen Tarifvertrag sowie höhere Lohnzuschläge als Transnet durchsetzte.

In der bevorstehenden Lohnrunde fordert Transnet nun zehn Prozent Erhöhung. Diese hohe Forderung hat die Basis in vielen Versammlungen durchgesetzt. Ein erstes Treffen mit den Gewerkschaften, zu dem Bahnvorstand Hansen geladen hatte, platzte am Mittwoch jedoch. Die Transnet-Spitze hatte genug mit Krisensitzungen im eigenen Haus zu tun.

Eine Bahnprivatisierung in absehbarer Zeit wird nach dem Abgang von Krauß noch unwahrscheinlicher. Beobachter rechnen nun mit einem Kurswechsel bei der größten Bahngewerkschaft. Krauß hatte bereits deutlich kritischere Töne als Hansen angeschlagen. In aktuellen Schreiben, die der FR vorliegen, fordert der bisherige Transnet-Chef zum Beispiel von Bahn-Aufsichtsratschef Werner Müller und den Parteispitzen mehr Transparenz und Mitbestimmung bei der Bahn. Über Vorstandsvergütungen solle nur noch der gesamte Aufsichtsrat entscheiden.

[document info]
Copyright © FR-online.de 2008
Dokument erstellt am 19.11.2008 um 16:04:02 Uhr
Letzte Änderung am 19.11.2008 um 17:00:19 Uhr
Erscheinungsdatum 19.11.2008

URL: http://www.fr-online.de/in_und_ausland/wirtschaft/aktuell/?em_cnt=1632416&em_loc=31